

Landeshauptstadt München
Sozialreferat

KinderTagesZentren (KiTZ)

Stadtjugendamt München

Abteilung Kindertagesbetreuung

Referentinnen:

Gertrud Plank, Barbara Ametsbichler

Mai 2007

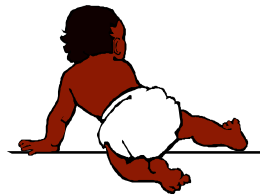
Übersicht

- | **Gesetzliche Grundlagen von KiTZ**
- | **Mögliche Angebotspalette eines KiTZ**
- | **Zielgruppen**
- | **Nutzen für Kinder, Eltern und Kommune**
- | **Organisation und Rahmenbedingungen**
- | **Schnittstellen in der Stadtverwaltung**
- | **Zielvorstellungen von KiTZ**
- | **Der Modellstandort KiTZ
Langbürgerenerstraße**

Ausgangslage der KiTZ - Planung

- I Weiterentwickeltes Konzept beschlossen im Kinder-u. Jugendhilfeausschuß am 25.03.2003 und Folgebeschluss 01.03.2005**
- I Die aktuelle Bildungsdiskussion und die gesellschaftliche Situation von Familien**
- I Die Notwendigkeit des Ausbaus der gemeinwesenorientierten und vernetzten Zusammenarbeit sozialer Fachdienste**

Zielgruppen



**Kinder ab der neunten Lebenswoche
bis zum Übertritt in die Schule bzw. bis
zum Übertritt in die Grundschule**



Familien



**Kinder von der Geburt bis
ca.14 Jahre und ihre Eltern
aus dem Wohnumfeld**



**Werdende
Eltern**



**Mütter, Väter und
andere
Erziehungsbeteiligte**

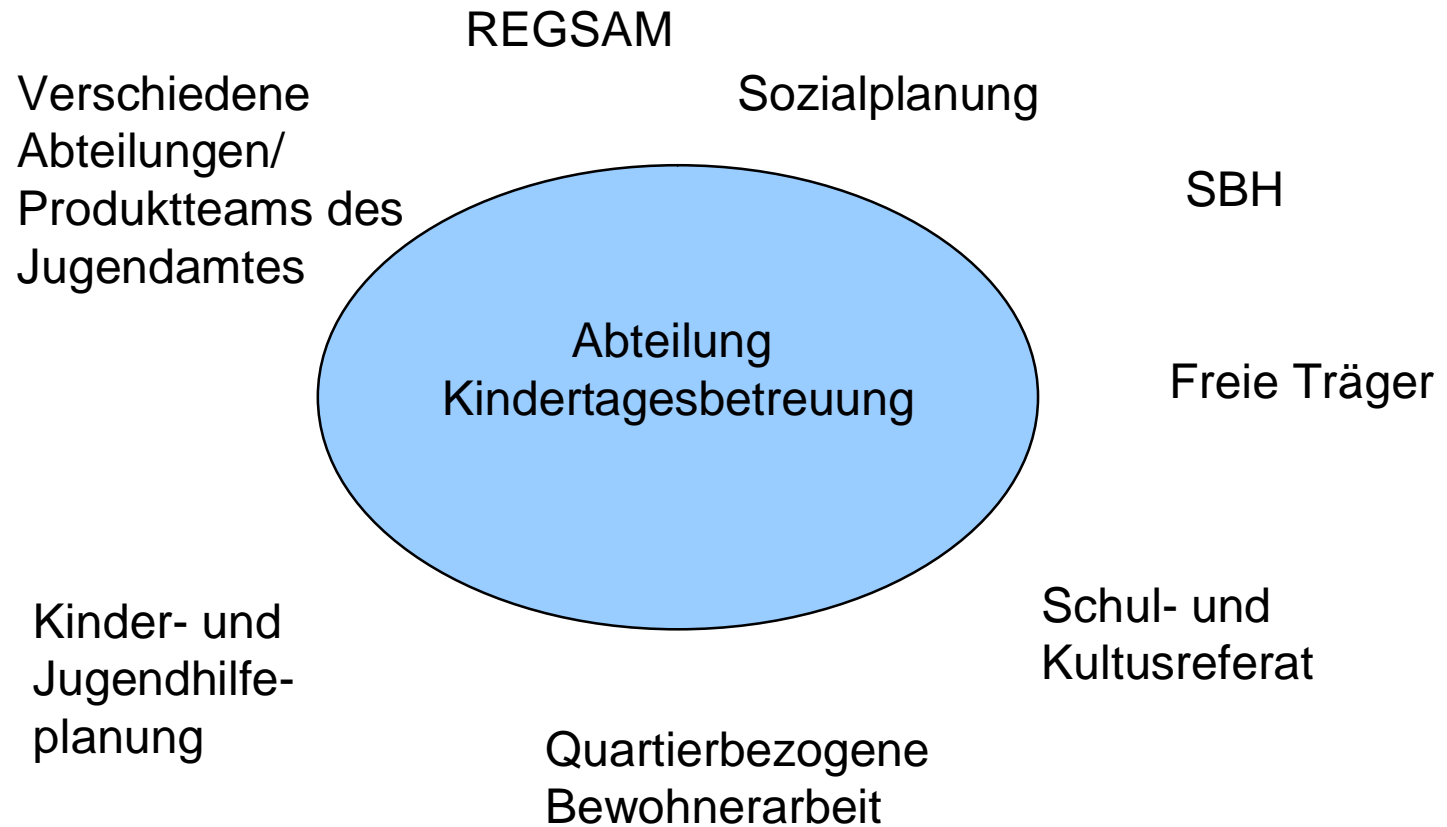
Merkmale und gesetzliche Grundlagen

KinderTagesZentren umfassen mehrere Aufgabenbereiche der Jugendhilfe und integrieren unterschiedlichste Leistungen unter einem Dach:

- I Unterstützende und beratende Dienstleistungsangebote für Eltern, Betreuungspersonen, Familien und die weitere Gemeinde / KJHG §§ 17, 28
- I Bildungsangebote für Familien und Kinder KJHG §§ 16, 11
- I Kindertagesbetreuung / KJHG §§ 22, 24
(und Tagespflege / KJHG § 23)
- I Trägervielfalt und wirksame Kooperation mit anderen Anbietern, um die bestehende regionale Praxis zu erweitern / KJHG §§ 3, 4
- I Erweiterung der Einbindung von Familien und Stärkung der Eigeninitiative / KJHG §§ 8, 25

Schnittstellen zu anderen städtischen Dienststellen

unter anderem :



Organisation und Rahmenbedingungen (1)

- I **Bevorzugt altersgemischte Gruppen in der institutionellen Tagesbetreuung mit max. 15 Kindern und zwei Erziehungskräften**
- I **Festes Stundenkontingent für sozialpädagogische und psychologische Leistungen für Familien**
- I **differenziertes Raumprogramm und flexible, zielgruppenorientierte Ausstattung der Räume und Freiflächen**
- I **sinnvolle Raumaufteilung mit Platz für selbstorganisierte Angebote auch außerhalb der institutionellen Betreuung**

Organisation und Rahmenbedingungen (2)

- I Erweiterte Öffnungszeiten**
- I Sozialpädagogische Leitung für die Gesamtorganisation**
- I Interdisziplinäres Team (Erziehungskräfte, Hauswirtschaftskräfte, Psychologen/-innen, therapeutische und sozialpädagogische Fachkräfte, ehrenamtliche Kräfte u.a.)**

Mögliche Angebotspalette

KiTZ				
Kindertagesbetreuung	Mittagstisch für Kinder und ggf. Eltern	Hausaufgabenbetreuung	Offene päd. Angebote für Kinder, Ferienangebote	Offene Eltern-Kind-Gruppe
Elterncafe, Gesprächskreise	Freizeit-Angebote für Familien	Kurse für Eltern (Elternschule, Sprachkurse, Kochkurse o.ä.)	Beratung zu Erziehungs- und Beziehungsfragen	Eigeninitiierte Familien-Selbsthilfe (z.B. Flohmarkt, Babysitterdienst)
Angebote und Kurse der Familienbildungsstätten	Sprechstunde des ASD	Angebote der therapeutischen Fachdienste	Informationen über andere Formen der Kindertagesbetreuung	Beratung und Angebote zu Gesundheitsfragen

Modellstandort Langbürgerenerstraße

- u Insellage in der Sozialregion Ramersdorf-Perlach zwischen Mittlerem Ring, Autobahn Salzburg und Ständlerstraße
- I Eröffnung im Herbst 1999 im Areal einer Wohnanlage mit überwiegend sozialem Wohnungsbau
- I 105 Plätze für Kinder zwischen der neunten Lebenswoche und dem Eintritt in die Grundschule
- I Vorrangige Aufnahme der Kinder aus Familien der angrenzenden Wohnanlage
- I Familien mit ausländischem oder binationalem Hintergrund überwiegen (75%)





Das KiTZ Langbürgerstraße

- I 105 Kinder in sieben altersgemischten Gruppen,
- I davon 48 Plätze für unter Dreijährige und 57 Plätze für Drei- bis Sechsjährige
- I 20 pädagogische und fünf hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- I eine Sozialpädagogin für familienorientierte Angebote
- I eine Sozialpädagogin als Gesamtleitung
- I 10 Stunden pro Monat psychologische Beratung auf Honorarbasis



Schwerpunkte der (sozial)pädagogischen Arbeit mit Kindern und Eltern

- I **Die Förderung von:**
- I Kindern mit unzureichenden Sprachkenntnissen (Deutsch und /oder Herkunftssprache)
- I Kindern aus Großfamilien
- I Kindern aus beengten Wohnverhältnissen
- I Kinder mit Einkommens- und Bildungsarmut
- I Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensoriginalitäten



Ziele der (sozial)pädagogischen Arbeit mit Kindern und Eltern

- I Überwindung von Sprachbarrieren
- I Integration von ausländischen Familien
- I Familienbildung
- I Öffnung in den Stadtteil
- I Beratung in Erziehungsfragen
- I Information über bzw. Vermittlung von weiterführenden Angeboten

Praxisschwerpunkte Kindertagesbetreuung

- I Offene, gruppenübergreifende pädagogische Arbeit mit der Möglichkeit, dass die Kinder das Haus nach ihren Bedürfnissen nutzen können
- I gemeinsame Betreuung von Geschwisterkindern in altersgemischten Gruppen (z.B. erleichterte Eingewöhnung)
- I Sprachförderung durch gezielte Angebote der pädagogischen Kräfte im Alltag für alle Kinder
- I Freilandgruppe (Kinder gehen auf Erkundung in den Wald)
- I Beobachtung und Einzelberatung durch die Psychologin als Angebot für die Erziehungskräfte und Eltern
- I Verstärkte Zusammenarbeit mit sozialen Diensten (u.a. BSA, Bewohnertreff, Frühförderstelle, Schulen, EB)

Praxisschwerpunkt

“Erweiterte Familienangebote”

- I Offenes „Pädagogisches Frühstück“ und regelmäßige, offenes Elterncafe als Treffpunkt für Eltern der Einrichtung und der Nachbarschaft
- I Offene Eltern - Kind - Angebote, insbesondere für Eltern aus dem Wohnumfeld (Bsp. Mutter-Kind-Turnen, Krabbelgruppe)
- I Betreute Spielgruppen für Kinder unter drei Jahren
- I Selbstverwalteter Second-Hand-Laden als Treffpunkt für Familien und Eingliederungshilfe in den Arbeitsmarkt

Praxisschwerpunkt

“Erweiterte Familienangebote”

- I Gemeinsame Aktionen mit KiTZ-Kooperationspartnern (z.B. Feste, Informationstage, „Wellness-Angebote für Frauen, Internationales Kochen mit Eltern und Kindern)



Praxisschwerpunkt “Vernetzung”

- I Kooperation mit dem Förderprogramm MinA (Begleitung und Qualifizierung junger Mütter und Förderung der Kinder)
- I Intensive Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen im Stadtteil (z.B. REGSAM, BSA, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Frühförderstelle)
- I Vernetzte Angebote mit dem benachbarten quartierbezogenen Bewohnertreff
- I Intensive Zusammenarbeit mit den umliegenden Grund- und Hauptschulen sowie den Ausbildungsstätten für Erziehungsberufe

Praxisschwerpunkt

„Kooperationsangebote“

- I feste Außensprechstelle der EB neben dem hausinternen Angebot
- I Angebote der Paritätischen Familienbildungsstätte
- I Elterntrainingskurs „Familienteam“ der EB
- I Sozialpädagogische Lernhilfen nach § 13 KJHG (Kooperationsprojekt mit der kath. Jugendfürsorge)
- I SAFE (Sichere Ausbildung für Eltern, Haunersches Kinderspital)
- I HIPPY, Opstapje
- I Sprachförderprogramm KIKUS für Mütter und Grundschulkindern mit Migrationshintergrund